

# Gewaltiger Eindruck der Hindenburg-Rede

## „Die Stimme eines Soldaten“

London, 1. Januar. Die Neujahrsvorlesung des Reichspräsidenten wird von den führenden Londoner Zeitungen im Wortlaut wiedergegeben. Man habe gefühlt, so sagt die „Times“, daß es in diesen Zeiten der allgemeinen Sorge einer Silvesterfeier angemessen war, wenn der Feldmarschall an das deutsche Volk persönlich in Worten, die von ihm selbst gewählt waren, einen Appell richtete.

„Evening Standard“ bezeichnet die Rede des Reichspräsidenten als eine hervorragende Leistung. Die tiefe Stimme Hindenburgs, so bemerkt das Blatt, war eher die eines Soldaten als eines Redners, aber jedes Wort, klar und langsam ausgesprochen, war verständlich auch für die, die im Deutschen nicht ganz so bewandert sind. Hindenburgs Glaube an sein Land nennt „Evening Standard“ „höchst eindrucksvoll“.

Das Substrat, die Ansprache des Reichspräsidenten durch kommunistische Propaganda zu unterbrechen, findet in der englischen Presse erhebliche Beachtung. Tausende von Rundfunkhörern, so sagt „Daily Express“, hätten mit Begeisterung zugehört, wie sich plötzlich zwischen die Worte Hindenburgs ein kommunistischer Aufruf drängte. Die Überraschung, die bei den ersten Störungen einsetzte, so meldet der „Daily Herald“, habe sich in heftige Erstaunen umgewandelt, als man die kommunistische Propaganda vernahm, die den politischen Massenstreik forderte. „Daily Telegraph“ stellt mit Befriedigung fest, daß es den Rundfunkbehörden gelungen sei, die kommunistische Störung in kürzester Zeit zu dämpfen. — Der englischen Öffentlichkeit ist die Rede des Reichspräsidenten eine halbe Stunde später noch einmal vom Rundfunk mitgeteilt worden, wobei keinerlei Störungen vorfielen.

Paris, 1. Januar. Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten wird in der französischen Presse ausführlich wiedergegeben, aber nur vereinzelt kommentiert.

Berlin, 1. Januar. Die „Echo de Paris“ dem französischen Sender seine Neujahrswünsche, er habe nicht gedenkt auf die Kleinstadt Deutschland an dem Zusammenbruch des Hunsplans hingewiesen.

Man habe im Gegenteil die Opfer hervorgehoben, die das deutsche Volk seit einem Jahre auf sich genommen habe. Hieraus leite der Reichspräsident das Recht zu der Erklärung ab, daß Deutschland die Anerkennung der ganzen Welt gebühre, und daß man von ihm in Zukunft keine unbilligen Opfer mehr verlangen dürfe. Wenn der Hunsplan nach Ueberwindung der Wirtschaftskrise nicht in seiner ganzen Ausdehnung wieder aufgenommen werde, so bedeute das, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könne. „Paris Echo“ erklärt, der Reichspräsident habe mit seiner Rede das deutsche Volk auf den Widerstand vorbereitet. Seine Ausführungen würden sicherlich nicht ungehört im Ausland verhallen. Aus der Verbindung zwischen der Tributkonferenz und der Währungs-Konferenz einleuchtet und der Schluß bei Tannenberg andererseits könne man interessante Schlussfolgerungen über die Auffassung der führenden deutschen Kreise ziehen.

Rom, 1. Januar. Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten, für die in Italien nicht nur bei den hier lebenden Deutschen lebhaftes Interesse vorhanden war, wird in der gesamten italienischen Presse in ausführlichen Auszügen und teilweise sogar in wörtlicher Uebersetzung zum Ausdruck gebracht. „Stampa“ erwähnt die innere Erregung, die in der Stimme des Reichspräsidenten und in seinem schlichten Vortrag zu erkennen gewesen sei. „Resto del Carlino“ bezeichnet den Reichspräsidenten als den Nationalhelden des deutschen Volkes. Das Blatt glaubt, daß die Rede in ganz Europa erörtert werden wird.

Kopenhagen, 1. Januar. Die gesamte Kopenhagener Presse gibt die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an auffallender Stelle wieder. Die meisten Blätter bringen gleichzeitig auch Bilder des Reichspräsidenten. Einmütig heißt die Presse fest, daß die Ansprache Hindenburgs auch auf die dänischen Hörer einen tiefen Eindruck gemacht habe.

Amsterdam, 1. Januar. Die Neujahrswünsche des deutschen Reichspräsidenten hat in Holland einen großen Eindruck gemacht. Alle Blätter veröffentlichten den Wortlaut der Rede in großer Aufmachung. „Algemeen Handelsblad“ stellt in einem Kommentar fest, daß seine frühere Rundfunkansprache Hindenburgs die Zuhörer so ergriffen habe wie die letzte Neujahrswünsche.

# Den Rundfunkstörern auf der Spur!

## Das Kabel bei Neuföln angezapft

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

Berlin, 1. Januar. Wie bereits gemeldet, wurde Reichspräsident von Hindenburg, als er am Silvesterabend über alle deutschen, dänischen, englischen und amerikanischen Sender seine Neujahrswünsche sprach, gegen Ende seiner Rede durch kommunistische Störungen unterbrochen.

Im Laufe des heutigen 1. Januar hat sich die Polizei fieberhaft bemüht, den Störern auf die Spur zu kommen. Zunächst vermutete man, daß sich entweder ein starker russischer Sender oder ein geheimer kommunistischer Sender in Deutschland eingeschaltet und die Störung hervorgerufen haben könnte. Dieser Verdacht hat sich aber nicht aufrechterhalten lassen können.

Die Abteilung der Leitung nämlich, die vom Reichspräsidentenpalast nach Adolphshagen führt und die durch den Reichspräsidenten besprochen wurde, hat dazu geführt, daß man in unmittelbarer Nähe des Adolphshagenes Neuföln, auf freiem Felde, die Stelle fand, wo kommunistische Rundfunkspezialisten an das Kabel gelangt sind.

Die betreffenden, noch nicht ermittelten Störer haben das Kabel an dieser Stelle aufgeschnitten und merkwürdigerweise unter den Schienenabladern sofort die richtige Ader, die die Verbindung vom Reichspräsidentenpalast zum Sender Adolphshagen vermittelt, gefunden. Daraus schließt die Polizei mit Recht, daß es sich um Leute ge-

handelt haben müßte, die mit allen Rundfunkeinrichtungen und besonders mit der für die Hindenburg-Rede vorbereiteten Uebertragungstechnik wohl vertraut gewesen sind. Da nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Spezialisten Kenntnis von diesen technischen Details und allen anderen Einzelheiten, die mit der Uebertragung der Rundfunkrede zusammenhängen, Kenntnis haben kann, wird es den nachforschenden Behörden höchstwahrscheinlich schon sehr bald möglich sein, die Uebelthäter festzustellen und der Bestrafung zuzuführen. Unter anderem wird ihre Verhaftung auch auf Grund der Notverordnung erfolgen, da politische Rundgebungen aller Art, besonders auch durch den Rundfunk, verboten sind, ein Verbot, an das sich sogar die Reichsminister persönlich gehalten haben. Zweifellos liegt ferner schwere Sachbeschädigung im Sinne des § 304 des Strafgesetzbuches vor; denn es handelt sich bei dem angezapften Kabel um einen Gegenstand, der dem öffentlichen Nutzen dient.

## Eine Geistesgestörte im Vatikan

Rom, 1. Jan. Im Vatikan wurde eine geistesgestörte junge Französin namens Vanda in Gewahrsam genommen, die dringend um eine Audienz beim Papste nachsuchte, um ihm Geschenke zu überreichen. In einer Danksache, die sie bei sich trug, wurden verschiedene Broschüren, Spielflächen, Bücher und Puppen gefunden. Da die junge Dame zuerst ihren Namen nicht nennen wollte, wurde sie auf die Polizei gebracht, wo ihr Name ermittelt werden konnte.

## Der Termin der Lausanner Konferenz

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

Berlin, 1. Jan. Der Termin der Reparationskonferenz steht noch immer nicht fest. Die Franzosen sind es ausschließlich, die jetzt erklären, daß man mit der großen Reparationskonferenz nicht eher anfangen könne, als bis die Stillhalteverhandlungen endgültig abgeschlossen seien. In politischen Kreisen mißt man dieser Argumentation einige politische Bedeutung bei, denn man glaubt in ihr eine gewisse Anerkennung der deutschen These von der Priorität der privaten Schulden durch die Franzosen erkennen zu sollen. Früher standen nämlich die Franzosen immer auf dem Standpunkt, daß die Reparationskonferenz sich um die Stillhalteverhandlungen überhaupt nicht kümmern braucht, da von einer Priorität der privaten Schulden keine Rede sein könne und die politischen Schulden in erster Linie berücksichtigt werden müßten. Wenn man jetzt am Quai d'Orsay selbst zugibt, daß erst einmal die Stillhalteverhandlungen abgeschlossen sein müßten, so geben sie damit stillschweigend zu, daß eine Priorität der privaten Schulden unter allen Umständen anerkannt werden muß.

Aus London wird dazu gemeldet: Sämtliche Staaten, an die sich England wegen der Einberufung der Tributkonferenz gewandt hat, haben nunmehr Lausanne als Tagungsort zugestimmt. Mit Ausnahme von Frankreich haben sich alle Staaten mit dem 18. Januar als Eröffnungstermin einverstanden erklärt. Im Foreign Office ist hierauf die Note an die Schweizer Regierung fertiggestellt worden, in der diese gebeten wird, die Einladungen zu der Lausanner Tagung zu versenden. Die englische Regierung hat die Schwierigkeit des Eröffnungstermins dadurch umgangen, daß sie die Zeit um den 18. Januar herum vorschlägt. Diese Fassung läßt die Möglichkeit offen, daß den französischen Wünschen doch noch Rechnung getragen wird. Man glaubt in diplomatischen Kreisen Londons, daß man sich auf den 20. oder 21. Januar einigen wird.

Im Hinblick auf die starken Einwendungen der Bonhoner City gegen eine Verlängerung des Tributmoratoriums ist in Finanzkreisen, wie „Daily Herald“ meldet, ein neuer Plan aufgetaucht.

Der die Unterstützung Montagu Normans gefunden habe. Danach soll die Tributkonferenz kurz nach dem Zusammentritt auf sechs Monate verlagert und die Lage nach Ablauf dieser Zeit nochmals durch einen Sachverständigenausschuß geprüft werden. Das Tributmoratorium müßte daher um kurze Zeit verlängert

werden. Die Kriegsschuldensatzungen an Amerika würden erst im Dezember fällig, so daß hierfür keine neuen Abmachungen notwendig seien. Ansonsten hofften die Bankiers, daß es dann gelingen werde, von den Sachverständigen endgültige Vorschläge zu erhalten.

Auf der englisch-französischen Studententagung sagte Sir Walter Rauton, die Regelung der Tributfrage sei die Voraussetzung für die Wiedereinführung des Goldstandards.

Es sei anzunehmen, daß noch weitere Länder vom Goldstandard abgehen würden. Die Tributfrage müsse so geregelt werden, daß etwaige Zahlungen mit Sachlieferungen geleistet werden könnten.

Die Reichsbahnverwaltung arbeite gegen eine Gerabsetzung der Posttarife. Die Postpolitik müsse mit mehr Verstand gehandhabt werden, um die Bewegung der Waren freier zu gestalten; sonst käme man wieder zum Lauchhandel zurück.

## Wahrung an alle Deutschen

**Der SDN. und das Goethe-Jahr**

Berlin, 1. Januar. (Eig. Drahtm.) Der Verein für das Deutschtum im Ausland richtet zum Beginn des Goethejahres 1932 folgende Mahnung an alle Deutschen und an die Welt: Goethe gehört dem deutschen Volk, und Goethe gehört auch der ganzen Welt. Darum gebeten alle Deutschen in der Welt und alle Kulturvölker in dankbarer Ehrfurcht in diesem Jahre dieses Großen der Menschheit, sein Leben hat er im deutschen Volk gestaltet, seine Werke in der deutschen Sprache geformt, und in beiden kommt deutscher Geist zu höchster Vollendung. In festlichen Stunden werden alle Völker der Welt, die Sinn für geistige Größe haben, Goethe ihre Aufmerksamkeit darbringen. Die deutsche Sprache ist Goethes Sprache. Wer auch immer sich vor Goethes Geist huldigend beugt, muß weiterleiten fordern:

Alle Deutschen in der Welt, unter welchen Völkern und Regierungen sie auch leben mögen, dürfen ihre Sprache ungehindert sprechen und pflegen.

Alle Völker, die an den Großen der Menschheit nicht vorbeigehen, dürfen Goethes Sprache ihrer Bildungsberechtigten Jugend nicht vorenthalten.

Werden im Goethe-Jahr diese Forderungen nicht der Wirklichkeit nähergeführt, so waren die Goetheleier nur unsere Pflicht und unsere Schande.

## Die Silvesternacht in Berlin

Berlin, 1. Januar. Die Silvesternacht ist in Berlin nach Mitteilungen des Polizeipräsidenten verhältnismäßig ruhig verlaufen. Im ganzen wurden 230 Männer und 23 weibliche Personen wegen großen Unfalls, Trunkenheit, Schlägerei, Körperverletzung, Raubdelinquenz, politischer Unordnungen usw. amnestiert. 66 von ihnen sind in das Vollzeitsperrhaus eingeliefert worden, während die übrigen bald wieder freigelassen wurden. Die Feuerwehre wurde während der Nacht sechsundzwanzigmal zur Löschung kleinerer Brände und zur Hilfeleistung bei leichten Unfällen alarmiert. In Wilmersdorf wurde um 10 Uhr morgens der amnestrierte Kriminalpolizist Rudolf Stiller, der der nationalsozialistischen Partei angehört, von blinder noch nicht ermitteltem politischen Gegner, wahrscheinlich Kommunisten, durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt.

## Schwere Raubüberfälle

Offen, 1. Jan. In Völsbruck tauchten am Silvesternacht auf dem Bahnhof zwei maskierte, mit Pistolen bewaffnete Burken eine Geldbörse mit 55 000 Mark Inhalt.

Während einer der Burken mit der Geldbörse flüchtete, stürzten sich die Postbeamten auf den anderen, der mehrere Schüsse abgab. Die Täter sprangen dann vom Bahnsteig über einen Zaun und bestiegen ein vierköpfiges Auto, das wahrscheinlich in Richtung Offen abfuhr. Die Verfolgung blieb bisher ergebnislos. Die Post hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mark und außerdem 5 v. H. des wieder herbeigekommenen Geldes ausgesetzt.

Ein zweiter Raubüberfall wurde am Donnerstagnachmittag in Offen erzählt. Drei unbekannte Männer drangen mit vorgehaltenen Revolvern in die Commerz- und Privat-Bank an der Bahnhofstraße ein. Die Räuber hatten einen Zeitpunkt abgewartet, an dem außer drei Bankangestellten niemand anwesend war. Sie raubten aus der Bankkassette etwa 1200 Mark in Papiergeld sowie eine Menge Silbergeld. Darauf verließen sie eiligst die Bankräume und verschwanden unter den Fußgängern auf der Straße. Es handelt sich um drei Burken im Alter von 17 bis 23 Jahren.

Am 1. Januar. Die Silvesternacht ist in Köln ruhig verlaufen. Die Ordnungspolizei brauchte kaum einzugreifen. Kölns Verbrechermilieu dagegen hat eine besonders „regte“ Tätigkeit entfaltet. Abgesehen von den üblichen Schanzereindrücken wird ein schwerer Wohnungseindbruch gemeldet, bei dem den Tätern

**Gold- und Schmuckstücke im Werte von 25 000 bis 30 000 Mark**

in die Hände fielen, außerdem ein großer Vollen Wäsche und Bekleidungsstücke sowie 2500 Mark Bargeld. In Köln-Poll drangen Donnerstagabend kurz vor Mitternacht um 10 Uhr zwei mit schwarzen Gesichtsmasken versehene Räuber in eine Konsumwarengeschäfte ein. Während einer der Burken das Verkaufspersonal mit vorgehaltenem Revolver in Schach hielt, raubte der andere die Ladenkasse. In der Höhe von 8000 Mark befanden sich die Burken konnten unerkannt entkommen. Die Frau des Geschäftswirts vom Handelsbohl am Waldmarkt wurde kurz nach der Polizeistunde von einem Manne auf der Haustreppe überfallen und niedergelassen. Der Täter raubte der Frau einen Geldbeutel mit 120 bis 1300 Mark, den die Ueberfallene unter dem Kleiderrock trug. Der Räuber konnte entkommen. Die Frau, die stark herabgekommen ist, hat sich über den Verfall so erregt, daß sie bisher noch nicht vernehmungsfähig ist.

## Politische Schlägerei in Jopopt

Danzig, 1. Januar. In der Silvesternacht kam es in Jopopt zu einer schweren Schlägerei. Nationalsozialisten wurden in dem Lokal „Victoria-Garten“ von Mitgliedern des dort tagenden „Bereins der Freunde der Sowjetunion“ bedroht, wobei von Seiten der Kommunisten auf die Nationalsozialisten geschossen worden seien soll. Auf die Hilfe der Nationalsozialisten kamen ihnen Parteifreunde zu Hilfe, und es entstand eine schwere Schlägerei, bei der etwa 30 Personen erlitten einen leichten bis schweren Schaden. Die Einwirkung des Polizeis zum großen Teil verfehlt wurden. Der kommunistische Arbeiter Karl Pausch aus Jopopt wurde getötet. Inhaftiert wurden 18 Personen festgenommen. Ein amtlicher Bericht liegt noch nicht vor.

## Eine Familie mit Gas vergiftet

Berlin, 1. Januar. Eine furchtbare Familientragödie, die drei Todesopfer forderte, hat sich in der Neujahrnacht im Norden Berlins abgespielt. In ihrer Wohnung in der Strellitzer Straße 88 sind der 58 Jahre alte Rentnemefänger Franz Bernig, seine 47jährige Ehefrau und seine 13jährige Tochter gemeinsam aus dem Leben geschieden. Die Familie Bernig hatte ihre Angehörigen in einem Abfahrdienst durch die Post von ihrem Vorhaben benachrichtigt. Als die Angehörigen am Neujahrstag nachmittags eintrafen, war es bereits zu spät. Alle drei wurden mit Gas vergiftet, tot aufgefunden. Die Tat ist offenbar auf wirtschaftliche Notlage der Familie, die nur auf die kleine Rente des Mannes angewiesen war, zurückzuführen. Außerdem war die Tochter schon seit Jahren geisteskrank.

## Niemand will dabei sein

Dresden, 1. Januar. Bekanntlich haben die Führer des Reichsbanners und der Sozialdemokratie vor kurzem beschloffen, gegen die nationale Bewegung eine Gegenorganisation zu schaffen, die dem abtrünnigen Marxismus wieder etwas Dalk geben und eine Aktivität vorzuführen sollte, die längst verlorengegangen ist. Man nannte das Gebilde „Eiserne Front“, und reichte in diese Organisation, ohne lange zu fragen, auch die christlichen und demokratischen Gewerkschaften ein. Sogar der deutschnationale Handlungsbundverband fand sich zu seinem größten Erstaunen in die sozialdemokratische Front einbezogen. Die christlichen Gewerkschaften erklärten sofort, daß sie nichts mit der Eiserne Front von Ordnung und Welt zu tun haben wollten. Nun teilt uns aus der Gewerkschaftsleitung der Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände gleichfalls mit, daß er nichts mit dieser sozialdemokratischen Front gemeinsam habe. Die Arbeit des Gewerkschaftsbundes liegt ausschließlich auf sozialpolitischem Gebiete, bagaren wir seine Mitwirkung an irgendwelchen politischen Frontbildungen grundsätzlich aus. — Man scheint im Reichsbanner also den Mund recht voll genommen zu haben, als man „das Gebilde „eifern“ nannte.

Reichstagsabgeordneter Ströbel aus der SPD, abgetreten. Der Reichstagsabgeordnete Heinrich Zirbel, der sich der von Zumbach und Rosenfeld gegründeten SPD, angeschlossen hatte. In nunmehr aus dieser wieder ausgetreten.

Wahlkreis in den Vereinigten Staaten. Durch einen Wählkreis in Missouri und eine darauf folgende Ueberweisung wurden fünf Personen getötet und 50 schwer verletzt, von denen drei im Sterben liegen.

Das ne...  
nem, als mi...  
ber und ge...  
Bedeutung i...  
angezeigete...  
einige Wöl...  
bühnlich un...  
binäus un...  
erziehen, v...  
Wohlburge...  
sein, ja so...  
Rinderweil...  
nugt, und...  
Gefühl tum...  
Stahl, die...  
beit waren...  
schübe u...  
was ihnen...  
hätte. Schon...  
mit den gel...  
wandern, u...  
und Kraft...  
Das O...  
die herrlich...  
schön wurde...  
Rohbedeck...  
Schneedeck...  
dann wäre...  
Wunsch vor...  
schämte sich...  
rüber unter...  
Wellen...  
gehört für...  
etwas entlic...  
die phänom...  
lich nicht a...  
schreibt und...  
Witte...  
folgendes:  
Die leb...  
einen entlic...  
gebracht. S...  
Mittelenro...  
Schneefrau...  
der schon u...  
durch un...  
bereits zu...  
am Niede...  
Null erreic...  
und im S...  
Grad Alt...  
8 bis 8 W...  
etwas wär...  
Die stärke...  
sichendem...  
namentlich...  
gegangenen...  
Kraftung...  
geltend. I...  
Die let...  
nach Nord...  
den sich un...  
kontinent...  
die Temper...  
bleiben we...  
luft heran...  
verfrachten...  
der Trübe...  
schon in de...  
Mittelenro...  
Demerfens...  
a) Lan...  
Grünland...  
und eine n...  
nach dem...  
Anfuhr eig...  
Kroft bei...  
a) u) c) m...  
daß sich...  
einigen Te...  
zu Trüben...  
wird dann...  
wenigstens...  
B) a) n) f...  
Entwicklun...  
Galtende, b...  
Ru...  
† Dres...  
Don Car...  
Irgov“, „Z...  
Ibnig“ (4);...  
„Juwelene...  
I) a) r...  
I) a) r...  
I) a) r...  
† Ref...  
pringsel...  
mittags 3...  
das Wärd...  
nachmittags...  
und Schu...  
20 Prozent...  
wenig...  
† Ein...  
Kühlerbau...  
Wittergilt...  
und „Eh...  
Pette Ar...  
Kleier, Ar...  
† Sch...  
Rudolf...  
I) a) r...  
Rechenha...  
lechten Sp...  
mattende...  
soziale Be...  
auf tat, r...  
oder Lehr...  
berzschend...  
anlativ...  
trat — m...  
für zurück...  
gen Dri...  
unter and...  
Unvermö...  
unternehm...  
Personlich...  
Dramen...  
dramatisch...  
nichts...  
sind für d...  
die gefist...